



M

G

F

F

I

Newsletter

"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen"
3/2007. Ausgabe Dezember

THEMEN UND MELDUNGEN DIESER AUSGABE

■ IN EIGENER SACHE

- Schneller zu den Informationen auf "frauenrw"

■ GESELLSCHAFT & POLITIK

- Abschluss des Europäischen Jahres der Chancengleichheit
- Mehr Tempo bei Gleichberechtigung auf dem Arbeitsmarkt
- Bundestag verabschiedet Reform des Unterhaltsrechts
- NRW: Bei den neu Zugewanderten überwiegen die Frauen

■ AUSBILDUNG & BERUF

- Interkulturell denken – international handeln
- Mentoring-Paar: Serap Tanis-Yildirim und Anastasia Petry
- Pilotprojekte erleichtern Wiedereinstieg in den Beruf
- Portrait: Vier Jahre nach dem Unternehmerinnenbrief
- Aktionstag zur "Unternehmensnachfolge für Frauen"
- Langsam steigt der Frauenanteil bei den Professuren
- Stipendium für Naturwissenschaftlerinnen mit Kindern

■ GEWALT GEGEN FRAUEN

- Mit zehn Schritten gegen Zwangsheirat
- Höhepunkt der Kampagne "ihre Freiheit – seine Ehre"
- Neu auf dem Portal: Sexualisierte Gewalt

■ IMPRESSUM

■ IN EIGENER SACHE

Schneller zu den Informationen auf "frauennrw"

Es fällt Ihnen vielleicht nicht auf den ersten Blick auf, aber unter unseren übergreifenden Menüpunkten haben wir das ein oder andere Thema anders einsortiert. Zum Beispiel unsere Portraitreihe "Frauen in NRW" finden Sie jetzt nicht mehr unter "Dokumente & Archiv" sondern unter "Themen & Infos". Vor dem Hintergrund, dass wir derzeit wieder interessante Frauen in Nordrhein-Westfalen portraituren, schien uns diese Reihe unter "Themen & Infos" besser auffindbar. Einen besonderen Service bieten wir unseren Leserinnen seit neuestem mit einer übersichtlichen Archivierung unserer Aktuellen Meldungen. Anhand einer Übersicht können Sie bis Januar 2005 zurückverfolgen, über welche Ereignisse wir berichtet haben. Mit einem Klick gelangen Sie zu den Nachrichten, die Sie suchen.

Schauen Sie doch selbst auf www.frauennrw.de unter "Aktuelle Meldungen"!

■ GESELLSCHAFT UND POLITIK

Abschluss des Europäischen Jahres der Chancengleichheit

Was hat das Europäische Jahr der Chancengleichheit für alle bewirkt? Am 13. November 2007 haben Nordrhein-Westfalen und der Bund eine erste Bilanz für Deutschland gezogen und über den Verlauf des Jahres in den Niederlanden, Belgien und Luxemburg informiert. Bei der nationalen Abschlussveranstaltung im Krönungsfestsaal im Aachener Rathaus wurden zudem die Preisträger/-innen des nordrhein-westfälischen Landeswettbewerbs "Grenzüberschreitungen: Chancengleichheit in Europa – eine Chance für Nordrhein-Westfalen" gekürt. Bundesfrauenministerin Ursula von der Leyen verlieh den ersten Preis an das Gewinnerprojekt "Kalendrina", ein Kalender, der gemeinsam von behinderten und nichtbehinderten Mädchen und jungen Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen gestaltet worden ist.

Detailliertere Informationen finden Sie auf www.frauennrw.de unter "Aktuelle Meldungen/ Archiv/2007/November", auf den Seiten des Frauenministeriums NRW www.mgffi.nrw.de unter "Internationale Zusammenarbeit/Europäisches Jahr der Chancengleichheit" und auf den Seiten der Landesbehindertenbeauftragten Angelika Gemkow www.lbb.nrw.de unter "Presse".

Mehr Tempo bei Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt

In Deutschland verdienen Frauen im Durchschnitt rund 22 Prozent weniger als Männer. Damit gehört die Bundesrepublik zu den vier europäischen Mitgliedsstaaten mit dem größten Lohngefälle. Da die EU-Kommission in diesem Punkt allerdings bei allen Ländern Handlungsbedarf sieht, hat sie angekündigt, die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern 2008 notfalls per Gesetz schließen zu wollen. Der Beseitigung der Chancenungleichheit von Frauen und Männern auf dem europäischen Arbeitsmarkt fühlen sich auch die drei Länder der ersten EU-Teampräsidentschaft Portugal, Slowenien und Deutschland besonders verpflichtet. Daher haben sie im Oktober 2007

eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, in der sie die europäischen Mitgliedsstaaten unter anderem dazu auffordern, Gleichstellungsaspekte in alle nationalen Reformprojekte einzubeziehen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2007/Oktobre", den Wortlaut der Erklärung können Sie von den Seiten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend www.bmfsfj.de unter "Aktuelles" als Anhang zu der Meldung vom 10.10.2007 herunterladen.

Bundestag verabschiedet Reform des Unterhaltsrechts

Beim Betreuungsunterhalt sind unverheiratete und geschiedene Mütter jetzt generell gleich gestellt. Wenn sie nach einer Trennung die Betreuung eines gemeinsamen Kindes übernehmen, erhalten sie zunächst für bis zu drei Jahre nach der Geburt Geld vom Vater des Kindes. Der Betreuungsunterhalt kann im Einzelfall verlängert werden - maßgeblich sind dabei die Belange des Kindes. Abhängig von den Kinderbetreuungsmöglichkeiten vor Ort kann auch von den geschiedenen Ehefrauen zukünftig früher erwartet werden, wieder einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Vorrang gegenüber allen Ansprüchen von Erwachsenen haben im neuen Unterhaltsrecht die der Kinder. Die im November vom Bundestag verabschiedete Reform des Unterhaltsrechts tritt ab Januar 2008 in Kraft.

Weitere Informationen unter www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2007/November".

NRW: Bei den neu Zugewanderten überwiegen die Frauen

Zwischen 2000 und 2006 sind 448.000 Personen über die Bundesgrenzen nach Nordrhein-Westfalen zugezogen. Dabei überwiegen jetzt mit 53,8 Prozent die Frauen. Zwischen 1960 und 1990 lag der Frauenanteil noch bei 49,3 Prozent. Wie das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW) ermittelt hat, sind die neuen Zuwanderinnen zudem bereits besser qualifiziert, wenn sie nach NRW kommen. So verfügen 35,8 Prozent der Frauen über die (Fach-)Hochschulreife. Dennoch haben Zuwanderinnen und Zuwanderer heute geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Erwerbslosenquoten liegen auch über denen für die entsprechende NRW-Bevölkerung.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2007/Oktobre".

■ AUSBILDUNG UND BERUF

Interkulturell denken – international handeln

Wer Geschäftskontakte in andere Länder aufbauen möchte, sollte sich zunächst mit deren Mentalität und Geschichte vertraut machen. Darin waren sich alle Teilnehmerinnen der Podiumsdiskussion "Interkulturell denken – International handeln" am 27. November in der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund einig. So ist es zum Beispiel in England, in der Türkei und in Korea üblich, die Geschäftspartner/-innen erst einmal ganz persönlich kennenzulernen, bevor über konkrete Koope-

rationen gesprochen wird. Bei der letzten Veranstaltung des Frauenministeriums in der Reihe "Erfolgreich arbeiten mit zwei Kulturen – Zuwanderinnen und ihre Unternehmen" wurde sehr deutlich, dass Unternehmerinnen, die in verschiedenen Kulturen aufgewachsen sind, bei internationalen Geschäften viele Vorteile haben.

Zu dem ausführlichen Bericht über die Podiumsdiskussion kommen Sie über die Startseite von www.frauenrw.de.

Mentoring-Paar: Serap Tanis-Yildirim und Anastasia Petry

Um die beruflichen Chancen von jungen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern, hat die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen 2007 das Mentoringprogramm "Neue Wege in den Beruf" gestartet. Über 100 engagierte junge Frauen mit Zuwanderungsgeschichte aus acht Ruhrgebietsstädten werden ein Jahr lang von einer berufserfahrenen Frau beim Übergang ins Berufsleben begleitet. Auch ein Teil der Frauen, die die Rolle der Mentorin übernommen haben, bringt einen Zuwanderungshintergrund mit. Wir haben ein Mentoring-Paar in Oberhausen besucht, bei dem die Mentorin aus der Türkei stammt und die Mentee aus Ghana.

Lesen Sie auf www.frauenrw.de unter "Themen & Infos/Gesellschaft & Politik/Integration/Mentoring für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte", wie es Serap Tanis-Yildirim und Anastasia Petry in den ersten Monaten ihrer Mentoring-Beziehung ergangen ist.

Pilotprojekte erleichtern Wiedereinstieg in den Beruf

15 Projektträger, die Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf helfen, haben in diesem Jahr eine besondere Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen erhalten. Anfang November hat Frauenminister Armin Laschet in Düsseldorf das "Netzwerk W" vorgestellt, für das 200.000 Euro zur Verfügung gestellt worden sind. Zum Start des Netzwerks werden Pilotprojekte mit jeweils verschiedenen lokalen Partnern gefördert. Sieben dieser Projekte werden von Kommunen durchgeführt, acht von privaten Einrichtungen. Sie müssen zwischen Kommune, Arbeitsverwaltung und Bildungseinrichtungen abgestimmt sein und setzen unterschiedliche Schwerpunkte. Während beispielsweise in der Emscher-Lippe-Region für die Potenziale von Berufsrückkehrerinnen mit Zuwanderungsgeschichte sensibilisiert werden soll, unterstützt die Stadt Duisburg den beruflichen Wiedereinstieg insbesondere im Handwerk. Koordiniert wird das Projekt vom "Zentrum Frau in Beruf und Technik" (ZFBT).

Auf www.frauenrw.de können Sie unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2007/November" das Pilotprojekt in Ihrer Nähe finden. Weitere Informationen zum Projekt "Netzwerk W" auf den Seiten des ZFBT www.zfbt.de unter "Erweiterung der beruflichen Chancen".

Portrait: Vier Jahre nach dem Unternehmerinnenbrief

2003 ist Nina K. Matthies mit dem Unternehmerinnenbrief NRW ausgezeichnet worden. Als eine der ersten Frauen erhielt sie das Zertifikat des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen für erfolgversprechende Gründungskonzepte. Dennoch hatte die Künstlerin, die Betrieben eine Gestaltung ihrer Räumlichkeiten mit deren eigenen Farben und Logos anbietet, zu kämpfen "Oft dachte ich, irgendwann geht mir die Puste aus", sagt

sie im Gespräch mit "frauenrw.de". Doch inzwischen hat sie sich mit ihrer Firmenkunst einen Namen gemacht und die Auftraggeber/-innen kommen auf sie zu.

Lesen Sie das Portrait von Nina K. Matthies auf www.frauenrw.de unter "Themen & Infos/ Frauen in NRW".

Aktionstag zur "Unternehmensnachfolge für Frauen"

Warum immer ein neues Unternehmen gründen? Für viele Frauen ist die Übernahme einer bereits bestehenden Firma eine sinnvolle Alternative. In Nordrhein-Westfalen steht in den kommenden Jahren für viele tausend Unternehmen ein Generationswechsel an, und Frauen spielen in der Unternehmensnachfolge bislang eine geringe Rolle. Ein Aktionstag am 7. Februar 2008 soll Frauen Mut machen, zur "Übernehmerin" eines Betriebes zu werden. Die Veranstaltung im Harenberg-City-Center in Dortmund bietet neben einer Podiumsdiskussion, bei der Übergeber/-innen und Übernehmerinnen von ihren Erfahrungen berichten, auch Workshops sowie Informations- und Beratungsstände. Der Aktionstag ist Bestandteil des Projektes "Unternehmensnachfolge für Frauen – Chancen und Perspektiven", das vom nordrhein-westfälischen Frauenministerium und aus Mitteln der EU gefördert wird.

Informationen zur Veranstaltung werden in Kürze auf den Internet-Seiten des Projekts www.unternehmensnachfolge-frauen.de eingestellt.

Langsam steigt der Frauenanteil bei den Professuren

Ende 2006 waren 32,2 Prozent des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Nordrhein-Westfalen Frauen. Insgesamt arbeiteten laut dem nordrhein-westfälischen Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS NRW) 45.800 Personen an den Hochschulen und Hochschulkliniken des Landes. Deutlich niedriger war der Frauenanteil bei den Professuren: 14,8 Prozent der Lehrstuhlinhaber/-innen waren weiblichen Geschlechts. Allerdings ist hier gegenüber 2005 immerhin ein Anstieg um rund 5 Prozent zu verzeichnen. Von den Studienanfängerinnen - Ende 2006 insgesamt 74.694 - stellten Frauen mit 48,3 Prozent fast die Hälfte.

Diese und weitere geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselte Zahlen finden Sie auf den Seiten des LDS NRW www.lids.nrw.de unter "Publikationsservice/Angebotsübersicht/ Statistische Analysen und Studien – Band 47".

Stipendium für Naturwissenschaftlerinnen mit Kindern

Angehende Naturwissenschaftlerinnen mit Kindern können sich jetzt wieder um ein Stipendium bei der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung bewerben. Das Stipendium gewährt eine monatliche finanzielle Unterstützung von maximal 400 Euro für Hilfe im Haushalt und zusätzliche Kinderbetreuung am Abend oder auf Reisen. Wissenschaftlerinnen sollen so die Möglichkeit erhalten, trotz der Doppelbelastung weiterhin auf wissenschaftlich hohem Niveau tätig zu sein. Nächster Bewerbungsschluss ist am 31. Dezember 2007.

Den Bewerbungsbogen und weitere Informationen finden Sie unter www.cnv-stiftung.de.

■ GEWALT GEGEN FRAUEN

Mit zehn Schritten gegen Zwangsheirat

Eine Eheschließung unter Zwang ist für den nordrhein-westfälischen Frauen- und Integrationsminister Armin Laschet ein "eklatanter Verstoß gegen die Menschenrechte und die Menschenwürde". Daher hat er dem Landeskabinett ein zehn Punkte umfassendes Handlungskonzept zur Bekämpfung von Zwangsheirat vorgelegt, das Anfang Oktober verabschiedet worden ist. Dazu gehört unter anderem eine umfassendere Prävention, zum Beispiel durch ein spezifisches Einlegeblatt für die Elternbriefe. Ab dem 1. Januar 2008 wird die Polizei den Tatbestand der Nötigung zur Eingehung einer Ehe - § 240 Abs. 4 S. 2 Nr. 1 StGB – zudem eigenständig als Delikt in der polizeilichen Kriminalstatistik erfassen. Ein weiterer Baustein ist auch die Online-Beratung, die seit Juni dieses Jahres angeboten wird. Bis Ende Oktober kamen hier bereits fast 60 Beratungskontakte zustande.

Das Handlungskonzept können Sie auf den Internetseiten des MGFFI www.mgffi.nrw.de unter "Frauen/Gewalt gegen Frauen/Zwangsheirat" als PDF-Datei herunterladen. Zur Online-Beratung geht es unter <http://zwangsheirat-nrw.beranet.info>. Eine erste Bilanz der Online-Beratung zur Zwangsheirat finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2007/November".

Höhepunkt der Kampagne "ihre Freiheit – seine Ehre"

In den vergangenen Wochen haben Migrantenselbstorganisationen, Gleichstellungsbeauftragte und Frauenhilfeeinrichtungen mehr als 30 Veranstaltungen zu Gewalt im Namen der Ehre und Zwangsheirat in verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens organisiert. Den Auftakt zu den Theateraufführungen, Vorträgen, Workshops und Seminaren im Rahmen der Kampagne "ihre Freiheit – seine Ehre" bildete ein Aktionstag am 31. Oktober in Ratingen. Nach einem Impulsvortrag des Direktors des Deutschen Instituts für Menschenrechte Dr. Heiner Bielefeldt gab es eine Podiumsdiskussion, an der unter anderen die Rechtsanwältin Seyran Ates, Professor Ahmet Toprak und die Schauspielerin Renan Demirkan teilnahmen. Zudem wurden Postkarten mit den Motiven der Kampagne in Moscheen, Vereinen, multikulturellen Begegnungsstätten und Geschäften verteilt.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2007/Oktober".

Neu auf dem Portal: Sexualisierte Gewalt

Gewalt gegen Frauen ist ein Thema, dem sich "frauenrw.de" immer wieder widmet. Unter der Rubrik "Themen & Infos" stehen bereits Texte zu häuslicher Gewalt, Stalking, Menschenhandel und Zwangsheirat. Jetzt haben wir Informationen zu einer der häufigsten Formen von Gewalt gegen Frauen, der sexualisierten Gewalt, eingestellt. Sie erfahren auch etwas über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und die Gefahr durch so genannte K.O.-Tropfen. Wie immer, erläutern wir die Gesetzeslage und stellen Hilfeangebote für die Opfer vor. Ergänzt werden die Informationen durch eine aktuelle Linksammlung.

Die Informationen zu sexualisierter Gewalt finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Themen & Infos/Gewalt gegen Frauen".

■ **IMPRESSUM**

Herausgeber:

Ministerium für Generationen, Familie,
Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Tel. 0211 8618-50
Fax 0211 86185-4444



www.mgffi.nrw.de

"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen" ist der Newsletter des Portals "frauenrw.de".

Redaktion:

Dr. Susanne Keil
E-Mail: redaktion@frauenrw.de

"frauenrw.de" ist ein Projekt des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Projekt-Ansprechpartnerin:

Lisa Fuest
E-Mail: mgffi@frauenrw.de

Projektbetreuung:

Frauen und neue Medien e.V.
Ines Holthaus, Nathalie Türich, Dr. Susanne Keil
Sauerländer Weg 2a
48145 Münster

Tel.: 0251 - 67 49 83 44
Fax: 0251 - 484 17 61
E-Mail: kontakt@frauenrw.de